

Bilanz 2006–2011

Bildung macht **Schule**



Nur mit uns gibt es gleiche Chancen
und besseres Lernen für alle Kinder
und jungen Menschen in der Stadt.
Berlin. Sozial & Solidarisch

DIE LINKE.
IM ABGEORDNETENHAUS
VON BERLIN

Gebührenfrei – von der Kita bis zur Hochschule

Das ist einmalig für eine Millionenstadt in Deutschland: Alle Kinder ab dem dritten Lebensjahr können in Berlin eine Kita besuchen, ohne dass die Eltern dafür zahlen müssen. Und alle Kinder bekommen für 23 Euro im Monat ein warmes Mittagessen. Immer mehr Eltern wissen, wie gut es ist, dass



ihre Kinder gemeinsam und spielerisch lernen – noch vor dem ersten Schultag. Beste Bildung von Anfang an und für alle – von der Kita über die Schule bis zum Beruf – dafür haben wir uns in dieser Wahlperiode stark gemacht. Berlin hat mit seinem hervorragenden Angebot an Kitaplätzen die Nase vorn. Das lässt sich das Land etwas kosten. Mehr als andere Bundesländer. Ein Kraftakt für das hochverschuldete Berlin. Nicht selten argwöhnisch beäugt von anderen, die solche »Ausstattungsversprünge« nicht tolerieren wollen. Wenn heute in einigen Bezirken schon wieder Kita-Plätze fehlen, sehen wir uns darin bestätigt, kein Sparen an dieser Stelle zuzulassen. Denn für die Fraktion DIE LINKE ist klar: Bildungsausgaben sind Investitionen in die Zukunft. Was in der Bildung von Anfang an versäumt wird, ist oft nicht mehr aufzuholen. Wer hier spart, zahlt in der Zukunft drauf. Bildungserfolg darf nicht vom sozialen



Hintergrund und dem Geld der Eltern abhängen. Deshalb ist in Berlin Bildung von der Kita bis zur Uni gebührenfrei.

Immer mehr junge Familien zieht es nach Berlin. So zählte das Statistische Landesamt Ende 2010 fast 183.000 Kinder unter sechs Jahren. Das waren 16.000 mehr als 2005. Insgesamt leben in der Stadt rund 500.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. ■

Insgesamt 116.730 Kinder von 0 bis 6 Jahren besuchten Ende 2009 eine Kindertageseinrichtung, davon 85.722 die eines freien Trägers und 31.008 eine kommunale Kita. Die kommunalen Kitas sind in fünf Eigenbetrieben des Landes Berlin zusammengefasst. ■



Kitaplatz ist gutes Recht

Wir finden, dass jedes Kind das gute Recht hat, ausreichend gefördert zu werden. Unabhängig davon, ob die Eltern arbeiten, in Ausbildung sind oder Arbeit suchen. Egal, ob sie arm oder reich sind. Chancengleichheit beginnt für uns genau hier.

Deshalb haben wir dafür gesorgt, dass seit Anfang 2011 alle Kinder in den letzten beiden Jahren vor der Einschulung einen Anspruch darauf haben, täglich sieben Stunden in die Kita zu gehen statt wie zuvor fünf. Ab 2013 gilt das für alle Kinder ab drei Jahren. Eltern müssen dafür keinen Bedarf mehr nachweisen. Die Linksfraktion wird weiter dafür streiten, dass der Kitabesuch künftig für alle Kinder ohne weitere Prüfung auch am Nachmittag möglich wird.

Alle Berliner Kinder, ob sie in die Kita gehen oder nicht, müssen mit vier Jahren einen Sprach-Test durchlaufen.

Vier von zehn Kindern unter drei Jahren und neun von zehn zwischen drei und sechs besuchen heute eine Kita.

Wenn festgestellt wird, dass das Kind Förderung braucht, muss diese ein Jahr vor Schulbeginn auch wahrgenommen werden.

Vielfalt durch freie Wahl

In Berlin haben die Eltern die Möglichkeit, aus einer vielfältigen Kitalandschaft genau das Richtige für ihre Kinder auszuwählen: Zwei Drittel der Plätze werden von freien gemeinnützigen Trägern wie Kirchen, Verbänden und Vereinen angeboten. Ein Drittel ist und bleibt auch künftig in kommunaler Hand – darauf hat die Linksfraktion Wert gelegt, und das wollen wir sichern. Ein flächendeckendes und verlässliches öffentliches Angebot kann und muss für alle Träger Maßstäbe setzen.



2006 hat Berlin für die vorschulische Betreuung in Kitas 637 Millionen Euro ausgegeben, 2009 bereits 738 Millionen Euro. Bessere Qualität lässt sich das Land künftig mehr als eine Milliarde Euro kosten. ■

Beste Bildung von Anfang an

Kitazeit ist Bildungszeit. Bildung ist nicht nur Schule. Das klingt inzwischen so normal. Seit DIE LINKE in Berlin mitregiert, hat sich hier viel getan: Die Kitas sind heute anerkannte Bildungseinrichtungen. Gesetzlich verbriefte Bildung, Erziehung und Betreuung

gehören für uns untrennbar zusammen. Deshalb haben wir in Berlin ein für alle Kitas verbindliches Bildungsprogramm und ein Sprachlernstagebuch eingeführt. Ein Qualitätsinstitut begleitet die Kitas und prüft regelmäßig, ob sie die Bildungsstandards einhalten.

Dass dafür genügend gut ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher ausreichend Zeit, Mittel und Räume brauchen, ist klar. Das Volksbegehren »Kitakinder + Bildung von Anfang an = Gewinn für Berlin« hat da 2009 angesetzt. Rot-Rot hat die Forderungen ernst genommen und sich gesetzlich verpflichtet, sie stu-

fenweise ab 2010 umzusetzen. So wird die Ausstattung der Kitas verbessert und es werden zusätzlich Erzieherinnen und Erzieher eingestellt, die dann mehr Zeit für die Kinder haben.

Länger gemeinsam lernen

Rot-Rot hat bei den Schulen endlich eine entscheidende Strukturreform durchgesetzt und die unzeitgemäßen Hauptschulen abgeschafft, die immer mehr Restschule von Ausgegrenzten wurden. Zusammen mit der Reformierung der Grundschulen ist das die größte Schulreform in der jüngeren Geschichte Berlins.



Das war und ist im Schulalltag nicht immer leicht – für die Kinder und Eltern wie für Lehrerinnen und Lehrer. Aber es lohnt sich: Mit der neuen Integrierten Sekundarschule werden Kinder besser gefördert. Sie ist deutlich besser ausgestattet als das Gymnasium und führt gleichwertig zum Abitur. Jedes Kind kann sich dort auch zu einem späteren Zeitpunkt noch für das Abitur entscheiden und hat dafür im Unterschied zum Gymnasium 13 oder 12 Schuljahre Zeit. Für die Fraktion DIE LINKE ein wichtiger Schritt hin zu einer Schule, in der alle gemeinsam lernen.

Seit dem Schuljahr 2006/2007 lernen alle Kinder von der 7. bis zur 10. Klasse gemeinsam im Fach Ethik. Die rot-rote Koalition hat dieses Fach bundesweit einmalig als verbindliches Fach für alle eingeführt, in dem Kinder einander in ihrer Unterschiedlichkeit kennen, tolerieren und respektieren lernen können. Darüber hinaus können alle Kinder von der 1. Klasse bis zum Abitur freiwillig zum Religionsunterricht oder zu Humanistischer Lebenskunde gehen. Die Berlinerinnen und Berliner haben diese einzigartige Wahlfreiheit 2009 in einem Volksentscheid verteidigt. ■

Flexibler Schulstart

Wir finden es richtig, den Schulanfang flexibel, individuell und gleitend zu gestalten. Jahrgangsübergreifendes Lernen ist dafür ein vernünftiges Konzept, das personell und inhaltlich abgesichert sein muss. In Berlin sind altersgemischte Lerngruppen in den ersten beiden Schuljahren inzwischen an den meisten Grundschulen eingeführt.

Das Lernen in diesen Gruppen birgt viele Chancen. Jüngere lernen von Älteren, Bessere helfen denen, die Nachholbedarf haben. Davon profitieren alle. Wir wollen die Voraussetzungen dafür schaffen, diese Chancen stärker zu nutzen. Dazu gehören Bedingungen, die es Lehrerinnen und Lehrern ermöglichen, sich besser auf das einzelne Kind einzustellen.

Wir wissen, dass die Grundschulen auch dafür besser ausgestattet werden müssen. Das bleibt eine wichtige Aufgabe der nächsten Jahre. Wir un-



terstützen das Volksbegehren „Grundschule“ dabei, insbesondere die noch bestehende Lücke für ein altersgerechtes Ganztagsangebot in der 5. und 6. Klasse zu schließen.

Grundschulen sind laut Schulgesetz Ganztagschulen. Alle Integrierten Sekundarschulen bieten ab 7. Klasse ebenfalls ganztägiges Lernen an, verlässlich bis 16 Uhr. Schulen, Schülerinnen und Schüler und Eltern entscheiden gemeinsam über das Angebot. Auch die ersten Gymnasien werden Ganztagschulen. ■

Mittag muss sein

Jedes Kind, das in Berlin ganztags die Grundschule besucht, kann seit 2008 für 23 Euro im Monat zu Mittag essen. Das Land zahlt 17 Euro dazu. Insgesamt stehen dafür fast 3,8 Millionen Euro zur Verfügung. Besonders bedürftige Familien können Zuschüsse aus



**Lebenskünstler
besser bilden.**

Mit einem 3,5-Millionen-Fonds unterstützen wir zusätzlich Projekte kultureller Kinder- und Jugendarbeit und damit die kulturelle Bildung.
Jedem Kind die besten Chancen!

www.linksfraktion-berlin.de

DIE LINKE.
IM ABGEORDNETENHAUS
VON BERLIN

einem Härtefallfonds bekommen. Die Fraktion DIE LINKE hat durchgesetzt, dass die Schulen selbst entscheiden, wann und für wen sie den Fonds einsetzen. Denn sie kennen ihre Kinder

am besten. So können sie zeitweise Kosten unkompliziert übernehmen, unabhängig vom Hartz-IV-Bezug. Ein »Starterpaket« im Wert von 30 Euro zum Schulanfang sichert außerdem, dass alle mit den nötigen Heften und Stiften die erste Klasse beginnen können. Auch darauf hat die Linksfraktion in der Koalition gedrängt.

In Berlin kommt Kultur zu den Kindern. 2008 hat der Senat ein Rahmenkonzept für kulturelle Bildung entwickelt. Die Fraktion DIE LINKE hat dies angestoßen. Kinder und Jugendliche bekommen die Gelegenheit, am kulturellen Leben aktiv und selbstverantwortlich teilzunehmen. Allein für Projekte mit Kulturschaffenden stellt Berlin jährlich zwei Millionen Euro zur Verfügung. Wir unterstützen, dass aus solchen Projekten auch ständige Kooperationen zwischen Kitas, Schulen, Jugendklubs und Kultur werden. ■





Erfolgsmodell Gemeinschaftsschule

Zu Beginn der Legislaturperiode oft abschätzig als »Lieblingskind der Linken« bezeichnet, ist die Gemeinschaftsschule heute Motor der Berliner Schulreform und weit über das Land hinaus zum Modell geworden. Darauf sind wir stolz. Ein Förderfonds von insgesamt 22 Millionen Euro für die Jahre 2008 bis 2011 bildete die finanzielle Grundlage. In den Gemeinschaftsschulen werden die Kinder nicht nach Leistung sortiert, sondern alle lernen von der Einschulung

bis zum Mittleren Schulabschluss oder zum Abitur gemeinsam und werden individuell gefördert. Eine auf Abschlüsse bezogene Differenzierung findet nicht statt, und der Wechsel nach der Grundschule entfällt. Immer mehr Eltern finden das richtig. Im laufenden Schuljahr haben sich bereits 24 Schulen zu insgesamt 17 Gemeinschaftsschulprojekten vereinigt. Im nächsten werden es 20 Projekte sein. Wir wollen die Schulen ermuntern, sich genau für diese Schulform zu entscheiden.

In allen Berliner Bezirken gibt es inzwischen Gemeinschaftsschulen. Außer in Reinickendorf. Dort wollen die Hannah-Höch-Grundschule und die Greenwich-Sekundarschule im Märkischen Viertel zur Gemeinschaftsschule fusionieren. Das hat die Reinickendorfer Bezirksverordnetenversammlung im Februar 2011 mit ihrer CDU-Mehrheit verhindert. Gegen Lehrerinnen und Lehrer, gegen Eltern und Schülerinnen und Schüler beider Schulen. ■



Lehrer besser bezahlt

Berlins Schulen brauchen gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer, die gern hier arbeiten und die gut bezahlt werden. Wir haben deshalb 2009 beschlossen, Junglehrern mit dem Schuljahr 2009/2010 eine Gehaltszulage von 1.200 Euro zu zahlen. Aber auch alle anderen angestellten Lehrerinnen und Lehrer erhalten seither das Gehalt



der bisher höchsten Erfahrungsstufe. Daran will die Linksfraktion festhalten und dies in tariflichem Rahmen sichern. Die Fraktion DIE LINKE bleibt dabei: Lehrerinnen und Lehrer als pädagogische Fachkräfte sollen nicht verbeamtet werden.

Ausgebildet für die Praxis

In Berlin können heute fast alle jungen Menschen nach der Schule eine schulische oder betriebliche Ausbildung, zumindest aber eine Berufsvorbereitung wahrnehmen. Schon an den Integrierten Sekundarschulen schnuppern Schülerinnen und Schüler in den beruflichen Alltag: Duales Lernen – Einsicht in Betriebe und Werkstätten, verknüpft mit dem Lernen im Klassenzimmer – schärft den Blick für die spätere Berufsorientierung. Wir finden: Wer Fachkräftemangel beklagt, muss auch bereit sein, selbst für den eigenen Fachkräfte-Nachwuchs



zu sorgen. Ohne also die Betriebe dafür aus der Pflicht zu entlassen, streiten wir weiter für eine qualifizierte Aus- und Weiterbildung für alle und jenseits von Rollenklischees.

Magnet für Studierende

Berlin ist aus vielerlei Gründen die beliebteste Universitätsstadt Deutschlands. Hier gibt es keine Studiengebühren, hier erhalten Studierende, die ihren Wohnsitz in der Stadt nehmen,

ein Begrüßungsgeld, hier haben Frauen gute Chancen in der Wissenschaft. Berlin hat in den letzten Jahren überdurchschnittlich viele Studienanfängerplätze geschaffen und ist auf den doppelten Abiturjahrgang gut vorbereitet. Die Novelle des Berliner Hochschulgesetzes schafft die Voraussetzungen für die weitere Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre und erleichtert den Zugang zum Studium ohne Abitur.



In Berlin gibt es vier Universitäten, sieben Fach-, vier Kunst- und 24 private Hochschulen. 2010 zählte Berlin mehr als 28.000 Studienanfänger. Das sind rund 8.000 mehr als 2005. ■

Unis können sicher planen

Unsere Hochschulen brauchen Planungssicherheit. Die Hochschulverträge, die das Land mit den Hochschulen abschließt – seit Neuestem auch für die Charité – sind dafür ein wichtiges Ins-

trument. Die Linksfraktion will sie nun auch im Hochschulgesetz verankern. In den 90er Jahren hatte der Diepgen-Senat umgerechnet fast 500 Millionen Euro bei den Unis eingespart. Technische und Freie Universität verloren die Hälfte ihrer Professoren. Rot-Rot hat jetzt die Trendumkehr geschafft: Die Hochschulen bekommen seit 2010 jährlich rund 950 Millionen Euro. Das ist mit 3,5 Prozent die größte Steigerung im Haushalt.

Ansprechpartnerinnen
und -partner
der Fraktion DIE LINKE
im Abgeordnetenhaus
von Berlin



Wolfgang Albers

Wissenschaftspolitik
fon 030.23252551
albers@linksfraktion-berlin.de



Margrit Barth

Kinder- und Familienpolitik
fon 030.23252536
barth@linksfraktion-berlin.de



Wolfgang Brauer

Kulturpolitik
fon 030.23252517
brauer@linksfraktion-berlin.de



Thomas Flierl

Stadtentwicklungspolitik
fon 030.23252527
flierl@linksfraktion-berlin.de



**Bärbel Holzheuer-
Rothensteiner**

Berufliche Bildung
fon 030.23252566
holzheuer@linksfraktion-berlin.de



Mari Weiß

Jugendpolitik
fon 030.23252563
weiss@linksfraktion-berlin.de



Steffen Zillich

Bildungspolitik
fon 030.23252571
zillich@linksfraktion-berlin.de



Udo Wolf

Fraktionsvorsitzender
fon 030.23252500
wolf@linksfraktion-berlin.de

Fraktion DIE LINKE. im Abgeordnetenhaus von Berlin

Niederkirchnerstraße 5

10111 Berlin

fon: 030.23252500

fax: 030.23252505

V.i.S.d.P. Kathi Seefeld

Fotos: Elke Brosow (S. 2, 4, 8), Malte Daniljuk (S. 2, 7, 9, 10),
istockphoto.com (Titel, 5, 9), Mari Weib (S. 3)

Berlin, März 2011

Auflage 3.000

www.linksfraktion-berlin.de

